

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 fr.; Inserationsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr. Bestellungen auf das Blatt können täglich gemacht werden.

Nro. 33.

Samstag den 18. März

1848.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. (An die Schultheißen, Aemter des Bezirks.)

Aus Veranlassung einer gegen mehrere Schäfer hier anhängig gewordenen Untersuchung hat das Oberamt sich überzeugen müssen, daß die Orts-Vorsteher die auf die Sommer- oder Winterwalde kommenden auswärtigen Schaafherden nicht immer gehörig beaufsichtigen.

Der Führer einer solchen Heerde muß nämlich vom Abfahrtsort aus immer mit einer obrigkeitlichen Wanderurkunde versehen sein, und diese Urkunde nach der Ankunft am Bestimmungsort in allen Fällen sogleich der Ortsobrigkeit vorlegen, deren Pflicht es ist, sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob der Inhalt auf die Schaafse passe.

Der Mangel einer solchen Wanderurkunde ist vorbehältlich der Schärfung für den Fall, wenn ein wirklicher Schaden hieraus entstehen sollte, mit einer Geldstrafe von Drei Gulden, und die unterlassene Vorlegung mit einer Geldstrafe von Einem Gulden zu belegen, wobei es gleichgültig ist, ob die Schaafse von einem benachbarten oder von einem entfernteren Ort herkommen.

Vergleiche die amtliche Zusammenstellung der auf die Schaafzucht sich beziehenden Polizei-Verordnungen S. S. 35., 71. und 115.

Die Schultheißen-Aemter werden aufgefordert, dieß genau zu beobachten.

Den 15. März 1848.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d.

(S t e k b r i e f.)

Rosine Beißwenger, Ehefrau des Joh. Beißwenger von Oberböbingen, hat sich vor mehreren Wochen, angeblich um Hefe zu verkaufen, von Haus entfernt, zieht aber ohne Zweifel der Liebertlichkeit nach. Es wird deshalb gebeten, auf dieses Weib sahnend und dasselbe im Betretungsfalle hieher hiefern zu lassen. Am 13. März 1848.

Königl. Oberamt.

Für den abw. Oberamtmann
Act. Kohn.

G e s t a l t s - B e z e i c h n u n g
der Rosine Beißwenger:
Alter: 23 Jahre; Größe: mittlere,
Haare: braun; Mund: proportio-
nirt; Nase: dergleichen; hat im
Gesicht viele Sommerflecken.

Bekleidet war sie bei ihrem Ab-
gang von Haus mit einem farbig-
ten gestreiften Barchent-Rock, einem
schwarz und weiß geblumten Kittel,
einem gefarbten Tüchlen und mit
Winterschuhen. — Näheres kann
nicht angegeben werden.

F o r s t a m t L o r c h ,

Revier Lorch.

(H o l z - V e r k a u f.)

In dem Staatswald Pfahl-
bronnerwald kommt unter den
bekanntesten Bedingungen
Donnerstag den 23. März 1848.,
früh 9 Uhr,

nachstehendes Holz zum Aufstreich,
als: 43 Stück tannen Sägholz,
55 1/2 Klstr. tannen Prügel und
3/4 Klstr. dto. Abfallholz.

Die Zusammenkunft ist bei guter
Witterung im Schlag, bei ungün-

stiger Witterung auf dem Klozenhof.

Die Ortsvorstände wollen dieß
gehörig bekannt machen lassen.

Lorch, 15. März 1848.

Königl. Forstamt.

v. Schiller.

F o r s t a m t L o r c h ,

Revier Lorch.

(H o l z - V e r k a u f.)

In dem Staatswald Kammer-
berg zunächst dem Wachthaus
kommt unter den bekanntesten Bedin-
gungen

Donnerstag den 23. März 1848.
nachstehendes Holz zum Aufstreich,
als: 1 Stamm Kirchbaum, 10'
lang, 10" stark; 33 3/4 Klafter
Nadelholz-Scheiter, 25 1/2 Klafter
dto. Prügel.

Die Zusammenkunft ist Nach-
mittags 2 Uhr auf dem Wachthaus.

Die Orts-Vorstände wollen diesen Verkauf gehörig bekannt machen lassen.

Lorch, 17. März 1848.

Königl. Forstamt.
v. Schiller.

G m ü n d.

Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Execution wird folgende Liegenschaft des Ppier

Georg Durner dahier
Dienstag den 18. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Ein 2stöckiges Wohn-Gebäude im Pfeiffergäßle, neben Glaser Weitmanns Wittwe,

und
8,8 Ruthen Gemüsegarten; ferner:

am Wezgauer Bach im sog. Salvator-Garten,

das dort befindliche Zündhölzchen-Fabrik-Gebäude

nebst Holzremise und einem Dörröfen;

sowie $\frac{1}{8}$ Morgen 43,5 Rthn. Platz dabei; — endlich

in den Rappenwiesen 29 Rthn. Krautland neben

Schuster Mich. Rodi und Oberamts-Gerichts-Diener

Reich.

Den 17. März 1848.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Brand sind

— 1 fl. 3 fr.

gefunden und der unterzeichneten Stelle übergeben worden. Wer sich als Eigenthümer dieses Geldes

genügend auszuweisen vermag, kann dasselbe abholen bei dem

Den 14. März 1848.

Stadtschultheißen-Amt.

G m ü n d.

(Verkauf.)

Am nächsten

Montag den 20. d. M.,

Vormittags 8 Uhr;

wird auf der Stadtpflege-Kanzlei der Dung von den Artilleriepferden

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1848.

Stadt-Pflege.

G m ü n d.

(Wiesen-Verkauf.)

Die unterzeichnete Stelle verkauft am

Montag den 20. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf seiner Kanzlei:

Nro. 835/2. — $\frac{1}{8}$ Morg. 30

Rthn. Wiese, unterhalb der Hardtstraße, zwischen Stadtrath Eisele und Rosenwirth Schurr gelegen;

Nro. 835/3. oberhalb der Hardtstraße, zwischen Pfauenwirth Huttelmaier Wittb. und Stadtrath Eisele gelegen;

im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1848.

Stadt-Pflege.

M ö g g l i n g e n.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in Nro. 14. 20. und 25. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft der Gantmasse des

Kaver Stadelmeier,

Maurers dahier,

kommt am

Freitag den 24. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum wiederholten und letzten Mal zum Verkauf, wobei bemerkt wird, daß

dieser Verkauf von den Gläubigern bei der am 10. ds. Mts. dahier

stattgefundenen Schulden-Liquidation zum Voraus genehmigt worden ist, und ein Nachgebot nicht

mehr angenommen wird.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber hiemit eingeladen.

Am 14. März 1848.

Schultheißen-Amt.

Rieg.

D u r l a n g e n.

(Schafwaide-Verleihung.)



Die Sommer-Schafwaide

in der Parzelle Thanau wird am Freitag den 24. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

von Ambrosi bis Jakobi d. J. auf dem Rathhause dahier verpachtet,

wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 3. März 1848.

Schultheißen-Amt.
König.

A l f d o r f,

Oberamts Weßheim.

(Liegenschafts-Verkäufe.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung ist zum Verkaufe ausgesetzt:

I.

dem Eberhard Hhlmann, Sailer dahier,

ein 2stöckiges Wohnhaus, eine Scheuer dabei,

18 Morg. $2\frac{1}{2}$ Brl. Acker, Wiesen, Garten und Wald;

II.

dem Gottfried Sieber,

Tagelöhner hier,

ein 1stöckiges Wohnhaus und $2\frac{1}{2}$ Morg. Feldgüter.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 12. April,

Nachmittags 2 Uhr,

festgesetzt, wozu man die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus einladet,

auswärtige unbekannt mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen.

Den 11. März 1848.

Gemeinderath.

D e g e n s f e l d.

(Geld auszuliehen.)

Die Stiftungspflege dahier hat fogleich 100 fl. und die Gemeinde-

pflege auf Georgi 1848. 100 fl. Capital gegen zweifache Versicherung und 5 pCt. Verzinsung aus-

zuliehen.

Den 14. März 1848.

Schultheiß Weitmann.

Bermischte Anzeigen.

Erklärung.

Dem Unterzeichneten ist zur Kenntniß gekommen, wie von Einzelnen

ausgesagt werde, daß der Redakteur dieses Blattes bei mir über die

Aufnahme eines in Nro. 57. des Nekar-Dampfschiffs erschienenen

Artikels aus Heilbronn in sein Blatt Anfrage gestellt habe. In Folge

dessen finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich gestern Abend erst

auf diesen Artikel aufmerksam gemacht worden bin und denselben sofort auch gelesen habe. Wie ich

nun am letzten Samstag schon mit dem Redakteur dieses Blattes über jenen Artikel gesprochen haben sollte und was sonach an jenem Gerede Wahres sei, dieß wird sich hieraus von selbst ergeben. Nachdem die Censur aufgehoben worden, stehe ich mit dem hiesigen Blatte in keiner anderen Berührung, als jeder andere Bürger auch, nur mit dem Unterschiede, daß die Redaktion amtliche Artikel, weil das Blatt zugleich Amtsblatt ist, unentgeltlich aufnehmen muß.

Gmünd den 15. März 1848.
Oberamtmann
Liebherr.

G m ü n d.

(Rechtfertigung.)

J. B. Mayer, Käufer und Cassier des Vereins für verschämte Hausarme, kam heute zu mir und theilte mir mit, daß die Sage verbreitet sei, als habe er in einer Sitzung unseres Verwaltungsrathes Aeußerungen gethan, nach welchen zu schließen wäre, daß er ein Feind der Armen sei. Die über ihn verbreiteten Aeußerungen seien ihm zu verschieden lautend mitgetheilt worden, als daß er sagen könnte, welche die am meisten verbreitete sei; alle jedoch lassen den angeführten Schluß zu. Er habe die Sache anfangs gerichtlich verfolgen wollen; allein er habe durch Nachforschungen ersehen, daß viele Personen wegen Verbreitung dieses Gerüchtes, dem sie selbst nach ihrer Aeußerung keinen Glauben schenken, zur Strafe gezogen würden. Er wolle aber nicht, daß diese Unvorsichtigkeit Einzelner seiner Mitbürger ihnen Strafe bringe, müsse mich jedoch als Vorstand dieses Vereins, der ich, als in dessen Sitzungen stets anwesend, am besten wissen könne, ob er je eine solche Aeußerung gethan habe, um meine öffentliche Erklärung bitten, da er glaube, daß durch mein Zeugniß das Verläumderische dieser Sage widerlegt werden könne. Zur Steuer der Wahrheit erkläre ich nun: daß Hr. Mayer die ihm zugeschobene lieblose Aeußerungen nicht nur nicht gethan, sondern durch seinen Eifer und aufopfernde Theilnahme an den Geschäften unseres Vereins zur Genüge dargethan hat, welche

Liebe zu seinen ärmern Mitmenschen ihn beseelt. Schließlic kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß derartige böswillige Verläumdungen nicht geeignet sind, Menschenfreunde auch ferner für die Armuth thätig zu erhalten, was wohl in keiner andern Zeit, als eben jetzt mehr Noth thut. Ich bitte daher im Interesse der leidenden Menschheit und gewiß auch im Sinne aller Outgesinnten derartige Gerüchte nicht auszustreuen, wenigstens nicht ehe man sich von deren Wahrheit genau überzeugt hat.

Den 17. März 1848.
Vorstand des Vereins
für verschämte Hausarme:
Caplan Zeiler.

† Danksagung.

Der Unterzeichnete kann nicht umhin, für die vielen Beweise von Mildthätigkeit, die man seiner Frau, geborne Graf, während ihres 18 monatlichen Krankenlagers angedeihen ließ, hiemit öffentlich zu danken. — Desgleichen sieht sich derselbe auch veranlaßt, für die so große Leichenbegleitung seinen innigsten Dank darzulegen. Um fernerm Wohlwollen sieht entgegen
Gmünd den 17. März 1848.

Franz Reichert,
Feilenhauer,
mit seinen 2 Kindern,
wohnhaft in der Schmidgasse.

G m ü n d.

(Danksagung.)

Die Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, den hiesigen verehrlichen Einwohnern, desgleichen dem Turnverein für ihre thätige Hülfeleistung bei dem Brande ihren herzlichsten Dank auszudrücken.

Josefa Staudenmayer,
Drehers Wittwe,
nebst ihren Kindern.

G m ü n d.

(Empfehlung.)

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, da mein Holz-Afford beendet ist, daß ich jeder Art, sowohl Chaise, als schweres Fuhrwerk annehmen kann, und solches aufs pünktlichste besorgen werde.
Holz zur Krone.

G m ü n d.

**Deutsche National-
Socarden**

zu 4 und 6 kr. per Stück bei
J. B. Weber.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem sind

Socarden

Schwarz-Roth-Gold
in beliebiger Größe zu haben.

Jg. Weitmann,
bei der Rose.

G m ü n d.

Einen sehr gut ausgestatteten und erhaltenen Wiener-Flügel mit vollem, starkem Tone verkauft um billigen Preis

Rektor Huberich.

G m ü n d.

9 Morgen Berggut, nebst Wohnhaus und Scheune, wie auch 2 Gemeindetheile, habe ich auf mehrere Jahre zu verpachten.

Johann Untersee,
Kapuzinergasse.

G m ü n d.

Zwei Krautbeete beim Schleifhäusle, bestehend in 48 Ruthen, verkauft aus freier Hand.

Johannes Müller,
Waldstettergasse.

G m ü n d.

Einige junge Leute werden in Kost und Logis angenommen bei
J. Holzwarth, Wittwe.

G m ü n d.

Ungefähr 30 Cr. gutes unbesegnetes Dehmd verkauft

J. Holzwarth, Wittwe.

G m ü n d.

Mehrere Wagen Rühbung hat zu verkaufen — Wer? sagt die Redaktion.

Oberamt G m ü n d.

**(Mahl- und Säg-
Mühle-Verkauf.)**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, am

Mittwoch den 22. März d. J. seine an der Straße von Muth-



langen nach Durlangen an dem Flüsschen Lein gelegene Mahl- und Sägmühle im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Die Mahl-Mühle enthält

2 Mahlgänge und 1 Gerbgang;
 die Säg-Mühle ist nach neuerer Art kürzlich eingerichtet worden;
 das Mühl-Gebäude enthält die nöthigen Wohnungen und ist dreistöckig;
 neben der Mühle befindet sich eine Scheuer, ein besonderer Bau, worin eine Branntweinbrennerei eingerichtet ist; bei der Mühle sind
 ca. 10 Morgen Güter und Wald.

Besonders muß bemerkt werden, daß das ganze Jahr gemahlen werden kann und die Früchte zur Mühle gebracht werden.
 Die Mühle ist freies Eigenthum

ohne alle Belastung, und sämtliche Gebäude sind von dem Besitzer in gutem Stande erhalten, und hat sich der jeweilige Besitzer das ganze Jahr über immer fortwährend Mahlgäste zu erfreuen.

Das Anwesen kann täglich eingesehen und auch vor diesem anberaumten Termin ein Kauf abgeschlossen werden.

Auswärtige haben sich mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen und an obenbenanntem Tage

Mittags 3 Uhr

im Gastwirthshaus zum Lamm in Durlangen einzufinden.

Hiezu ladet ein

Den 9. März 1848.

Mühle-Besitzer Benz.

Bartholomä.

Einen vollständigen Wagner-Handwerkszeug sammt Hobelbank und Drehstuhl hat billig zu verkaufen und ladet die Liebhaber auf nächsten

Donnerstag den 23. d. M. zum Aufstreich höflich ein

Amtsbote Gordon.

G m ü n d.

(G e f u n d e n e s.)

Ein seidenes Geldbeutelchen mit etwas Geld ist gefunden worden und kann gegen Einrückungs-Gebühr abgeholt werden bei der Redaktion.

G m ü n d. Der Verein für verschämte Hausarme, ermuthiget durch die liebevolle Theilnahme des verehrlichen Publikums am letzten Markte, wird wieder

Fabrikate der Armen

während dieses Marktes zu festen sehr billigen Preisen zum Verkaufe bringen, als:

Hemden, baumwollene und flächene für Kinder und Erwachsene;

Schürzen und andere Näharbeiten; **Häkel-Arbeiten** verschiedener Art;

Strümpfe und **Socken**, schafwollene und baumwollene, in verschiedenen Farben und Größen;

Garn, baumwollenes und flächenes Handgespinnst.

Die verehrlichen Menschenfreunde bitten wir, uns mit ihrem Zuspruch auch diesmal geneigtest zu unterstützen, damit es uns möglich wird, auch ferner unsern armen Mitmenschen Arbeit zu geben.

Die Bude ist dem Rathhause gegenüber.

Die Vorstände.

Adolph Gänsslen aus Reutlingen



beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevorstehenden Markt mit seinem, in neuestem Geschmaack assortirten

Modewaren-Lager

wieder beziehen wird, und verbindet damit die Bitte um zahlreichen Besuch. — Die Bude ist bereits bekannt.

Fruchtschranne Gmünd.

Den 15. März 1848.

Kernen 2 fl. 6 fr. 2 fl. 3 fr. 1 fl. 58 fr.

Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind geblieben vom vor. Markt 68 Schfl. 2 1/2 Eri.

Verkauft wurden . . . 68 Schfl. 2 1/2 Eri.

Gesammt-Erlös . . . 1120 fl. 40 fr.

Koggen — fl. — fr. 1 fl. 20 fr. — fl. — fr.

Zu Markt gebracht 6 Schfl. 1/4 Eri. Verkauft

6 Schfl. 1/4 Eri. Ges.-Erlös 65 fl. — fr.

Gerste 1 fl. 16 fr. 1 fl. 10 fr. 1 fl. 6 fr.

Zu Markt gebracht 79 Schfl. 4 1/2 Eri. Verkauft

79 Schfl. 1/2 Eri. Ges.-Erlös 748 fl. 17 fr.

Summa des Erlöses —: 1933 fl. 57 fr.

Es kostet der Vierling Schönmehl 22 fr.

Der Gypsündige Laib Brod ist geschätzt auf 18 fr.

Der Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend zu haben:

Hirscher, Dr., Betrachtungen über die sonntägl.

Evangelien d. Kirchenjahrs. 1r. Thl. 1 fl. 36 fr.

— — — — — 2r. Thl. 1 fl. 45 fr.

— — — — — über sämmtl. Evangel. d. Fasten.

7te Aufl. 1 fl. 36 fr.

— Geschichte Jesu Christi. (24 Bg.) 24 fr.

Wanger, J. B., Predigten auf die Sonntage der

Fasten. br. 1 fl. 24 fr.

Kronenberger, achtzehn Fastenpredigten.

br. 1 fl.

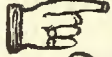
G. Schmid.

(Hiezu eine Beilage.)

Bitte zu lesen!!!

Vortheilhafte Gelegenheit, sich die neuesten und schönsten Kleiderstoffe zu den geringsten Preisen anschaffen zu können.

Für bevorstehenden Markt

 **Im Laden des Herrn Kaufmann Weiblen am Markt!**

Durch einen besondern Zufall hatte ich Gelegenheit, aus der Fallit-Masse eines großen norddeutschen Handlungs-Hauses das gänzliche, großartige Modewaaren-Lager desselben käuflich an mich zu bringen, und es ist mir dadurch möglich gemacht, derartige niedrige Preise stellen zu können, daß selbst solche Personen, die für jetzt keinen Bedarf haben, sich veranlaßt sehen werden, recht bedeutende Einkäufe zu machen.

Preise = Ansat der Waaren:

Wollen-Mouffeline, die früher gekostet haben	20—30 fr.,	verkaufe ich	á	15, 20—24 fr. per Elle,
Wollen-Mouffeline in abgepaßten Kleidern,	früher 8—15 fl.	für's Kleid,	jetzt	4, 6, 8—10 fl.
Karirte Kleiderzeuge,		früher	30—42 fr.,	jetzt 15, 20—24 fr. per Elle,
Thybet in allen Farben,		früher	48—54 fr.,	jetzt 36, 42—54 fr. "
Orleans dto.		früher	30, 36—48 fr.,	jetzt 24, 30—36 fr. "

Ferner verkaufe ich

Rize in Jaconet und Mouffelin, Muster, $\frac{1}{2}$ breit,		10, 12, 15, 18—20 fr. "
Shawls, durchwirkte in blauen, grünen, weißen, schwarzen und andern Mode-Farben,		5, 10, 15—30 fl. per Stück.
Shawls, ganz durchwirkte,		4, 6, 8—10 fl. per Stück.

Für Herrn enthält das Lager die großartigste Auswahl in

feine Niederländer Tücher		3 fl. — 3 fl. 30 fr. per Elle,
mittelfeine Sorte, sowie gestreifte u. karirte Hosentuche	1 fl. 45 fr., 2 fl. 30 fr. — 2 fl. 48 fr.	"
die neuesten Sachen in Sommerzeugen für Röcke und Beinkleider		12, 15, 24, 30, 36, 48 fr. — 1 fl. 12 fr. "

Westenstoffe in Pique, Wolle u. Seidenstoffen	24, 30, 48 fr., 1 fl. 12 fr. — 2 fl. 30 fr.	"
Shlips und Halsbinden		48 fr., 1 fl. 30 fr. — 3 fl. per Stück.

Verschiedenes in geblumten Vorhangzeugen, Glanz-Cattunen, Foulard-Cravättchen, Schlafrockzeugen, Taschentüchern &c. &c.

Es liegt nun im Interesse des Publikums selbst, eine solche günstige Gelegenheit, sich die neuesten und schönsten Artikel zu den billigsten Preisen verschaffen zu können, nicht unbenützt vorbeigehen zu lassen, da ich die Versicherung geben kann, daß gewiß Niemand das Lager unbefriedigt verlassen wird.

Bitte nun genau beachten zu wollen:

 **Im Laden des Herrn Kaufmann Weiblen am Markt.**

C. Hofheimer.

Wichtige Anzeige für den Markt!

Beachtenswerth

für Jedermann!!!

Es ist zum Markt hier diesmal Gelegenheit geboten, die schönsten Artikel in Tuch und Mode-Waaren zu beispiellos billigen Preisen sich anschaffen zu können, im Hause des Hrn. Seifensieder Nittinger parterre.

Durch den Todesfall des Chefs eines auswärtigen großen Handlungshauses sind mir von den Erben desselben 100 Ctr. der neuesten und schönsten Modewaaren mit dem Bemerkten abgegeben worden, dieselben auf den Messen und größern Märkten des Zollvereins zu jedem Preis auszuverkaufen. Ich lade daher ein verehrliches Publikum hiemit ergebenst ein, sich von der Schönheit, Eleganz und Billigkeit zu überzeugen, da so etwas noch nie zum Markt hier gewesen und auch nicht so bald wieder kommen wird.

Preis-Courant der Waaren.

Große Auswahl.

Für Damen:

Wollenmousselin	à 15, 18 — 24 fr.
Satin rc., Sylphyde und Alexandrine	
carriert und gestreift	à 12, 18, 24 — 36 fr.
Napolitaine	à 20, 24 — 26 fr.
Deleans in glatt und faconirt	24 — 40 fr.
Thibets dto. dto.	36 — 54 fr.
Size, die neust erschienenen Dessains	à 10, 12, 15, 18 — 20 fr.

Shawls:

Pariser und Wiener in allen Grundfarben, auch	
Tapis, Cabyle, Tartan, Damascienne, per St.	à 2 fl. bis 40 fl.

Für Herrn:

Feine und mittelfeine Tuche und Bourking in	
glatt, karriert und gestreift von	1 fl. 30 fr.
	bis 3 fl. 30 fr.
Sommerzeuge in Cassinets, Bourking und Baum-	
wolle	15 fr. — 1 fl. 6 fr.
Die neuesten Sachen zu Paletots und Beinkleidern.	
Westenstoffe	48 fr. — 3 fl. 30 fr.
Pique-Westen	24 — 36 fr.
Schlips und Binden in Seiden und Wolle von	36 fr. an bis 3 fl. 30 fr.
Taschentücher	18 — 36 fr.
¾ breite neue Schlafrockzeuge	30 — 36 fr.

Verschiedenes in geblühten Vorhangzeugen, Foulards, Cravatten rc. rc.
à tout Prix, Thibets-Size und Halbwollenzeug-Reste.

Es liegt im Interesse eines Jeden, diese Gelegenheit, die schönsten Shawls und Kleiderstoffe zu so niedrigen Preisen sich anschaffen zu können, nicht unbenützt vorbeigehen zu lassen; es wird alles Mögliche geleistet werden, um den Wünschen eines verehrlichen Publikums genügend entgegenzukommen.

Ich ersuche ein verehrliches Publikum, genau zu beachten, daß sich das Lager im Hause des Hrn. Seifensieder H. Nittinger parterre befindet, mit Firma:

S. Schiele.

Hiesiges.

Ohne Zweifel wird schon in wenigen Tagen die hohe Ständeversammlung aufgelöst, und daher in ganz kurzer Zeit die zu einer neuen Zusammensetzung nöthige Wahl angeordnet werden. Damit wir nun nicht unvorbereitet überrascht werden, möchte es gut sein, wenn jetzt schon Vorschläge für die Wahl gemacht würden.

Man bittet daher sowohl die Bürger der Stadt, als insbesondere die des Landes, mit ihren Ansichten ungesäumt offen hervorzutreten, damit man sich über den zu wählenden Abgeordneten vorher so viel wie möglich einigt, was bei uns um so mehr Noth thut, als die Interessen der Stadt gegenüber des Landes sich bei den zu Besprechung kommenden Ablösungen der Gefälle mancfach entgegenlaufen. Hoffen wir übrigens, daß wir einen Mann finden, dessen seit herige politische Ansichten mit denen der gegenwärtigen Zeit übereinstimmen, und von dessen Rechtfertigungs-Sinn zu erwarten ist, daß ihm sowohl die Stadt als das Land seine Interessen ruhig anvertrauen kann.

Gmünd, 17. März 1847. Ein Bürger.

Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 14. März. Nachtrag. Nach dem festlichen Aufzug im Schloßhof am vergangenen Sonntag, zogen die Bürger auf den Marktplatz, wo Hr. Stadtschultheiß v. Gutbrod vom Balkon des Rathhauses herab die Antwort Seiner Majestät des Königs an die an ihn abgesandte Abordnung mittheilte: „Der König lasse danken für die Huldbigung und uns die Versicherung geben, daß er täglich zu Gott sehe für das Wohl seines Volkes.“ (Sch.M.)

Stuttgart, 14. März. Der Landtag wurde unter großem Jubrange des Volkes eröffnet und den neuen Ministern ein Hoch gebracht. Der Departements-Chef des Innern legte ein Landwehrgesetz vor, worauf sich eine längere Discussion über alsbaldige Vorlage von Ablösungsgesetzen entspann. (Heil.W.)

Stuttgart, 15. März.

Die erste Kammer Sitzung, welcher die neuen Minister anwohnten, ist vorüber. Und der Eindruck, den sie machte? Nun ja eben über den Eindruck, den sie machte, müssen wir uns kurz fassen. Wir schweigen vom Ministertische; wer schon so vielen Kammer Sitzungen angewohnt hat, wie wir, der konnte sich kaum überzeugen, daß es wirklich württembergische Minister seien, welche an diesem Tische sitzen. In derselben Einfachheit wie als Abgeordnete erschienen sie; nur die Plätze waren gewechselt. Schon aus ihrem äußeren Auftreten ersah man, daß sie sich freiwillig der Kammer gegenüber jedes etwaigen Vorrechts entäußern; ja stillschweigend wiesen sie jene obidöse Herrschaft über die Debatte von sich, welche bis jetzt dadurch, daß die Departements-Chefs zu jeder beliebigen Zeit das Wort ergreifen konnten, vom Ministertische ausgeübt worden war, indem sie zuvor alle Abgeordneten anhörten, ehe sie nur selbst das Wort ergriffen. Die Schärfe und Entschiedenheit Römers, die Ruhe

und Klarheit Duvernays, der tiefe, sittliche Ernst Paul Pfizers, das sichere, durchgebildete und Alles als aus Einem Guß gekommen darstellende Wesen Goppels mußte auf Jedermann einen wirklich wohlthuenden Eindruck hervorbringen. Es war mit Einem Worte das Gefühl, daß eine wirklich vortreffliche Regierung der Kammer gegenüberstehe, was Jedermann ergriß. (Beob.)

Stuttgart, 15. März. Die Nachricht von dem Einmarsch von 3000 Oesterreichern in die Bundesfestung Ulm muß dahin reduziert werden, daß darin nicht etwa eine außerordentliche Maßregel zu erblicken, vielmehr die Besetzung der Festung durch jene Truppen längst durch den Bundestag bestimmt ist. Die Regierung soll jedoch bereits die nöthigen Schritte gethan haben, um den Einmarsch der Oesterreicher im jetzigen Augenblicke, wo derselbe nur neue Aufregung zu verbreiten geeignet wäre, zu verhindern. (Beob.) So eben erfahren wir, daß gestern Abend noch Hr. Legationsrath v. Neurath vom Ministerium abgefendet wurde, den Einmarsch der Oesterreicher in unser Land zu verhindern. Sie erhalten somit Contreordre. (N.Tagbl.)

Stuttgart, 14. März. Der Fürst von Hohenzollern-Dehringen hat den Entschluß gefaßt, sämtliches Wild zu vertilgen. (S.P.Z.)

Gaildorf, 17. März. Die Frau Gräfin v. Waldeck dahier hat alle ihr auf ihren Besitzungen zustehenden Laudemien auf die Hälfte herabgesetzt.

Vom Oberlande, im März. Am 11. März war zahlreiche Versammlung der Bauern und Lehensleute des Grafen v. Königsegg in Königseggwald; es ging sehr stürmisch zu. Auf den 13. März ist die zweite Versammlung angesagt, zu welcher auch die gräflichen Beamten eingeladen sind. Möchte auch diese zweite Versammlung in Ruhe und Ordnung ablaufen! was aber nur zu hoffen ist, wenn von Seite des Grundherrn Erleichterung und Abhülfe der Beschwerden feierlichst zugesagt wird. (Beob.)

Katbach, O.A. Künzelsau, 11. März. Der Frhr. v. Racknitz hat eine Forderung von über 8000 fl. für die Ablösung von Feudallasten, als: Handlohn, Sterbfall u., an die hiesige Gemeinde nachgelassen, so wie auch ein ihm bisher ausschließlich zugestandenes Waidrecht unentgeltlich abgetreten. (S.M.)

Heilbronn, 13. März. Unser Stadtschultheiß Titot, ein allgemein geachteter Mann, dem man nichts weiter vorwerfen konnte, als seine allzugroße Herzengüte, hat abgedankt. Merkwürdiger Weise aber hat sich für ihn noch kein Stellvertreter gefunden. (* Siehe unten die Erklärung der Redaktion.)

Freiburg, 12. März. Heute findet die Konsekration des Bischofes von Rottenburg durch den hiesigen Erzbischof unter Assistenz der Bischöfe von Straßburg und Speyer in unserm Münster statt. (Schw.M.)

Karlsruhe, 14. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben den Hofrath Karl Welcker zu allerhöchsthohem Bundestagsgesandten ernannt; so

wie den Abgeordneten der 2ten Kammer der Stände-
Versammlung, Friedrich B a s s e r m a n n, nach Frankfurt zu der Bundesversammlung zu entsenden allergnädigst beschließen, um bei der Revision der Bundesverfassung auf nationaler Grundlage, einverständiglich mit allerhöchsthrem Gesandten mitzuwirken. (B.)

Aus Baiern. Als ein denkwürdiges Aktensstück zur Geschichte der jüngsten Tage theilen wir folgendes Schreiben des Fürsten v. Leiningen an Se. Maj. den König mit:

„Allerdurchlauchtigster etc.“ Die Reichsräthe sind von der Verfassungswidrigkeit durchdrungen, sich Allerhöchstdieselben als eine Körperschaft darstellen zu wollen.

Es konnte daher jetzt, wie in einem früheren Falle, nur von einer individuellen Meinungsäußerung von Notabeln die Rede sein, welche tief erschüttert sind von den Gefahren, die E. M. und dem Vaterland drohen.

Ich beschwöre E. M. bei Allem, was Ihnen theuer ist, bei den Ahnen Ihres erhabenen Hauses, empfangen E. M. heute die Adresse Ihrer Unterthanen gnädig; versichern Sie, die gestellten Bitten in Erwägung zu ziehen und zu diesem Zwecke die sofortige Einberufung der Stände befehlen zu wollen.

Ich komme eben vom Rathhause; die Adresse enthält nichts, was das Königthum in den jetzigen Zeitverhältnissen nicht freudig annehmen könnte; ich habe sie deshalb unterschrieben. —

Allergnädigster König! Der feste Wille eines Königs ist groß und edel; bleibt er aber unbegreiflich gegen die Anforderungen der von der Vorsehung beschlossenen Richtungen der Zeit, dann zerfällt er in Staub und wird zu einem Fluch für Königthum und Volk.

Eure Majestät werden mich nicht zehren können, jemals ein Wort der Unwahrheit zu Ihnen gesprochen zu haben. Empfangen E. M. daher jetzt die feierlichste Versicherung, daß, wenn E. M. unabänderlich auf Ihrer Willensmeinung bestehen, Sie, nachdem

vielleicht Ströme Blutes geflossen, sich in Kürze genöthigt sehen werden, vom Throne Ihrer Väter herabzusteigen.

Wenn aber auch E. M. Ihre Krone Ihrem Willen zum Opfer bringen, so ziehen Allerhöchstdieselben in Erwägung, daß ein solcher Vorfall ganz Deutschland, unser theures Vaterland, mit in den Abgrund schleudern würde.

Eure Majestät werden dieses nicht thun, können dieß nicht thun, dürfen dieß nicht thun.

Allergnädigster König! Ich bin Ihr treuester Unterthan; allein ich bin auch ein deutscher Fürst, und würde als solcher E. M. nicht zur Nachgiebigkeit rathen, wenn es mit der Ehre eines Fürsten unverträglich wäre.

Um Eines beschwöre ich E. M. noch: Nur keine halben Maßregeln! Gott erhalte und segne E. M.

München, den 3. März 1848.

Fürst von Leiningen.

Diese offene, loyale Sprache eines deutschen Fürsten, eines Halbbruders der Königin von Großbritannien, adelt denjenigen, der sie spricht, wohl auch nicht minder den, der sie liest, und beherzigt. (S.P.Z.)

Auf diese Eingabe hin entschloß sich der König von Baiern, Alles zu gewähren. Der Jubel hierüber war natürlich unbeschreiblich.

Niederlanden. Eine R. Verordnung befehlt die Vermehrung des Pferdebestands bei der Reiterei und Artillerie. — Die Gränzfestungen werden in Vertheidigungsstand gesetzt, die Geschütze auf den Wällen aufgeführt. (Schw.M.)

Schranntenpreis.

Schorndorf am 14. März 1848.

1 Scheffel Kernen	17 fl. 20 fr.
1 — Haber	5 fl. 30 fr.
8 Pfund Kernenbrod	26 fr.
Gewicht eines Kreuzer-Becken . . .	6 1/2 Loth.



Nicht zu übersehen!!!

Bei der so plötzlich erfolgten Freigebung der deutschen Presse wird es vor Allem ein dringendes Bedürfnis, daß alle diejenigen, welche sich berufen fühlen, ein freies, männliches Wort zum Volke zu sprechen und in Zeitungen drucken zu lassen, **mit ihrem vollen Namen unterzeichnen.** Denn wer Etwas zur Deffentlichkeit bringt (vorzüglich wenn es eine Klage, einen Angriff auf irgend eine Person oder eine Behörde enthält, muß doch auch nothwendig Dasjenige, was er publiciren läßt, **vertreten können.** Verlangen wir ja doch auch dringend **von den Regierungen,** ihnen gegenüber oder **mit ihnen,** — Deffentlichkeit bei den Gerichten und andern Körperschaften, sowie Schwurgerichte. Wenn die Publicisten mit ihren Namen vor die Deffentlichkeit treten, dann wird dieß gewiß auch sehr wohlthätig vor **ungerechten Ausfällen und Ausartungen der Presse schützen;** es wird den **Lügen und Verläumdungen** einen schützenden Damm entgegenhalten, und so die freie Presse Das werden, was wir von ihr eigentlich hoffen und wie wir sie in Deutschland wünschen müssen!

Insbepondere auf die der Redaktion zugemuthete Aufnahme eines Artikels in Nr. 57. des Neckar-Dampfschiffes, wegen dessen Aufnahme ich zuvor mit Herrn Oberamtmann Liebherr Rücksprache genommen habensoll, was nie geschehen ist, sieht sich dieselbe veranlaßt zu erklären:

daß Lokal-Sachen aus andern Blättern nicht gerade auch im Remsthaler Boten aufgenommen werden müssen. Wer sich berufen glaubt, öffentlich mitzusprechen, der möge seine Anliegen der Redaktion mit seiner Unterschrift zusenden und die Redaktion mit Aufnahme von Artikeln verschonen, wodurch dieselbe durch Verbreitung von Unwahrheiten sich compromittiren würde.

Jos. Keller, Redakteur des „Remsthaler Boten.“

Gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit der J. Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.